

zulassen. Ich hätte sagen können, keine Kundgebung, aber das hätte die Malayen noch mehr erzürnt, weil sie sagen würden, die anderen Leute haben viel Lärm machen können, aber du hast nichts weiter gemacht. So mußte ich beides machen: die Kundgebung verhindern und Maßnahmen gegen diejenigen Leute ergreifen, die die Malayen provoziert haben.

Frage: Aber Verhaftungen scheinen nur eine zeitweilige Lösung der Probleme zu bedeuten. Wenn diese Leute wieder rauskommen, werden sie nicht wieder Lärm machen?

Mahathir: Dann werden sie wieder reingehen. Macht keinen Lärm. Laßt uns reden. Wir werden Lösungen finden. (...)

Frage: Trotz aller Bemühungen scheint die Rassensituation auf ihrem Tiefpunkt seit 1969.

Mahathir: Weil ich zu liberal war, weil ich es erlaubt habe. In der Vergangenheit wurde den Zeitungen gesagt, sie sollten keine Rassenfragen aufgreifen, aber sie ignorierten den Ratschlag, weil sie meinten, ich würde nicht gegen sie vorgehen. Der Liberalismus war schlecht in dem Sinne, daß die Leute ihn nicht zu schätzen wissen.

Frage: Warum gibt es nach 30 Jahren Unabhängigkeit noch immer eine Rassenpolarisierung?

Mahathir: Weil wir ein demokratisches System und die Leute Redefreiheit haben und die Politiker etwas finden müssen, um sich beliebt zu machen. UMNO könnte auch so vorgehen, aber wir haben vorgezogen es nicht so zu tun. Wir finden unsere Haltung, mit Nicht-Malayen zusammenzuarbeiten, richtig. Einige Malayen sagen, wir seien keine Muslime, weil wir Nicht-Malayen als Führer anerkennen. Was passiert denn mit Muslimen, die Minderheiten in nicht-muslimischen Ländern sind? Akzeptieren sie nicht ihre Führer? Wir haben die Polarisierung von den Briten geerbt ... Wir werden nicht gefragt. Die Inder wurden hierhergebracht. Die Chinesen wurden hierhergebracht und dann wurde uns gesagt, ihr müßt zusammenleben. Wir haben keinerlei Hilfe von den Briten erhalten. Aber sie reiten weiter darauf herum. Sind sie so sauber, was die Rassenproblematik angeht? Wer macht "Pakibashing" [Pakistani verprügeln d.Ü.] in Großbritannien? In einigen Ländern wird Krieg aufgrund der gleichen Probleme geführt, aber hier diskutieren wir die Dinge. Wir haben eine Regierung, in der jede Rasse vertreten ist. Wir sind so gerecht, wie wir unter den gegebenen Umständen sein können. Das ist nicht leicht. Ich sage nicht, ich könnte die Rassenpolarisierung so einfach beseitigen, aber wir werden daran arbeiten ..., es wird Zeit brauchen.

aus "Asiaweek" vom 20.11.1987, S.25ff, Übersetzung von P.Franke

K O M M E N T A R

Die Liberalität eines Despoten

"Wir waren zu liberal..", so behauptet der malaysische Premierminister Mahathir. Das sei einer der Gründe, warum die Rassenpolarisierung im Land zugenommen hätte und deshalb auch die Massenverhaftungen und das Verbot von 3 Zeitungen gerechtfertigt wären.

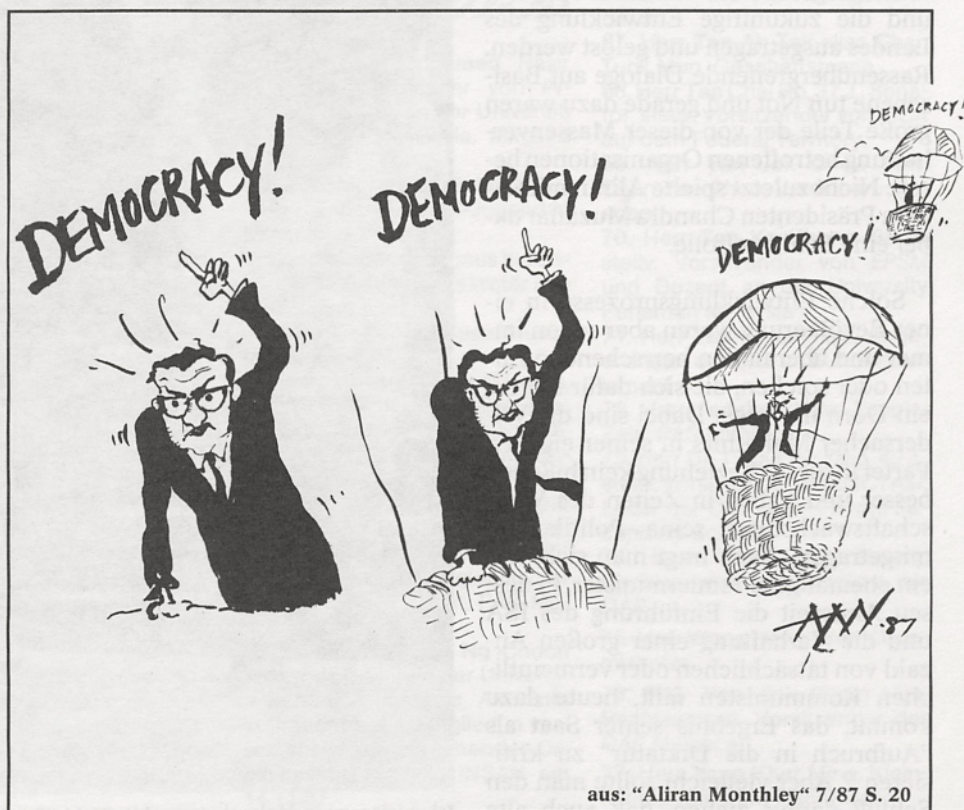
Solche Sätze klingen wie die Aussage eines (aufgeklärten?) Despoten, der als Einziger in seinem Land festlegt, wann wer was sagen und tun darf. Und wenn man diesen Tonfall weiterspinn, so könnte man sagen: Jetzt zeig ich Euch einmal, wer hier Herr im Hause ist!"

Es scheint, als hätte sich Mahathir von seinem älteren Kollegen Lee Kuan Yew im 500 km südlich von Kuala Lumpur benachbarten Singapur beraten lassen, als er auf der Commonwealth-Tagung in Kanada war. "Commonwealth", das bedeutet wörtlich "gemeinsamer Wohlstand". Es fragt sich nur, wer denn bei solchen Tagungen für wessen Wohlstand miteinander zusammenarbeitet.

Von einer Liberalisierung Malaysias in der Amtszeit Mahathirs zu sprechen ist nun wirklich ein Hohn und eine Verdrehung aller Tatsachen. In diese Zeit fallen eine Reihe von Gesetzesverschärfungen, die die in der Verfassung garantierten Grundrechte erheblich einschränken, bzw. praktisch außer Kraft setzen. 1982 die Änderung der Prozeßordnung in Sicherheitsfällen (ESCAR)

und die Festschreibung der Todesstrafe bei lediglichem Waffenbesitz in Sicherheitsfällen; 19C die Veränderung des Vereinsgesetzes; 1986 die Verschärfung des Geheimhaltungsgesetzes (OSA) und Anfang Dezember 1987 schließlich durch eine Änderung des Pressegesetzes die praktische Aufhebung der Pressefreiheit. Das alles passiert in einem "demokratischen" Land, wie uns Mahathir und der Botschafter in Bonn in seinem Brief an den SPD Bundestagsabgeordneten Schanz weis machen wollen. Die Freilassung von zum Teil schon über 10 Jahre einsitzenden politischen Gefangenen allein hat wenig mit der Schaffung einer liberalen Gesellschaft zu tun, besonders dann, wenn man zur Kenntnis nehmen muß, daß Mahathir nun auch noch zum Angriff gegen die sowieso schon mächtig eingeschränkte Justiz bläst.

Was bis zu den Verhaftungen die politische Atmosphäre in Malaysia änderte, war das Heranwachsen einer aufgeklärteren "Mittelschicht" in allen ethnischen Volksgruppen, die eigene Vorstellungen über die Entwicklung des Landes im Kopf hatte und Kritik aus unterschiedlichen, weltanschaulichen Gründen an den bisherigen Regierungen, an Macht- und Profitinteressen im In- und Ausland übte. Selbst aus diesem Kreis kommend, brauchte Mahathir aus



diesen Kreisen Unterstützung und mußte ihnen einen gewissen Freiraum zugestehen, solange es seinen Interessen dienlich war. Man muß eher sagen, daß trotz der Einführung repressiver Gesetze sich in Malaysia eine gewisse Liberalisierung des öffentlichen Lebens durchsetzte, die nicht zuletzt gerade auf den Mut eines großen Teils der jetzt Inhaftierten zurückzuführen ist: sich zu engagieren, sich gegen gesellschaftliche und soziale Ungerechtigkeiten zur Wehr zu setzen, die Entwicklung des Landes nicht nur einer kleinen Schicht von Regierenden "unter Ausschluß der Öffentlichkeit" zu überlassen. Sie waren sich bewußt, welche Machtbefugnisse dem Regierungsapparat zur Verfügung stehen, um jede unliebsame Bewegung jederzeit zu zerschlagen und sie rechneten auch jederzeit mit entsprechenden Maßnahmen.

Die tatsächlich vorhandene Zunahme der Rassenpolarisierung geht dagegen viel mehr auf das Konto der herrschenden Regierungsparteien und ihr Verständnis von einer "Nationalen Front" Regierung. Die Vorstellung, hinter verschlossenen Türen mit 13 Regierungsparteien einen Konsens der verschiedenen ethnischen Volksgruppen und Interessen untereinander aushandeln zu können, macht deutlich, wie wenig demokratisches Verständnis in diesen "Herrschaftskreisen" vorhanden ist.

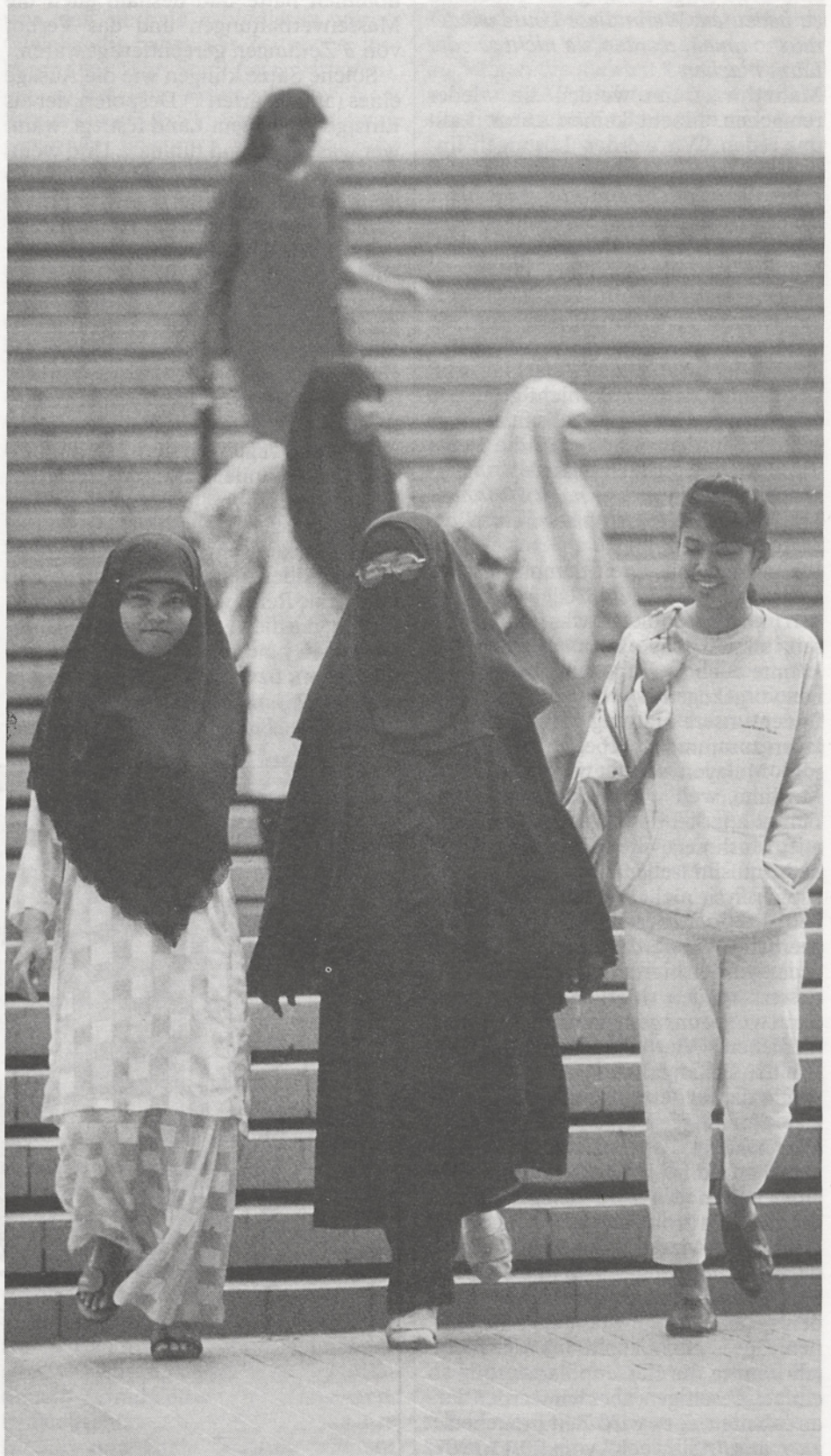
Die Spannungen zwischen den verschiedenen Volksgruppen finden ja gerade in der Bevölkerung statt. Sie können nur dort in der Auseinandersetzung über das gemeinsame Zusammenleben und die zukünftige Entwicklung des Landes ausgetragen und gelöst werden. Rassenübergreifende Dialoge auf Basisebene tun Not und gerade dazu waren große Teile der von dieser Massenverhaftung betroffenen Organisationen bereit. Nicht zuletzt spielte Aliran mit seinem Präsidenten Chandra Muzaffar dabei eine Schlüsselrolle.

Solche Entwicklungsprozesse in einer Bevölkerung waren aber schon immer und überall den herrschenden Eliten oder solchen, die sich dafür halten, ein Dorn im Auge. Dabei sind die Widersacher Mahathirs in seiner eigenen Partei in dieser Beziehung kein bißchen besser und haben in Zeiten des Wirtschaftswachstums seine Politik voll mitgetragen. Auch fragt man sich, wie ein ehemaliger Premierminister, in dessen Amtszeit die Einführung des ISA und die Verhaftung einer großen Anzahl von tatsächlichen oder vermeintlichen Kommunisten fällt, heute dazu kommt, das Ergebnis seiner Saat als "Aufbruch in die Diktatur" zu kritisieren? Aber vielleicht sollte man den Schluß daraus ziehen, daß auch alte

Menschen noch dazulernen können. Wer weiß, vielleicht wird sich auch Mahathir eines Tages zum Kämpfer für Menschenrechte und Demokratie entwickeln. Eins ist aber sicher: die politisch engagierten und den "Eliten" unbequem Menschen in Malaysia lassen sich heute nicht mehr so leicht einschüchtern oder gehen gleich in den "subversiven Untergrund". Die Reaktionen nach den Verhaftungen zeigen

dies deutlich: Es wurden zwar einige führende Köpfe eingesperrt, aber es gibt inzwischen genügend andere, die auch ohne sie weitermachen und über alle Religions- und Rassengrenzen hinweg für die Durchsetzung ihrer demokratischen Grundrechte bereit sind zu kämpfen. Diese Menschen bedürfen unser vollen Solidarität und Unterstützung.

F. Stein



Islamisierung in Malaysia (aus: AW 27.11.87 S.40)